Zeitschrift: Das Schweizerische Rote Kreuz
Herausgeber: Schweizerisches Rotes Kreuz
Band: 84 (1975)
Heft: 7

Rubrik: Unsere Gesundheit

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

unsere Gesundheit

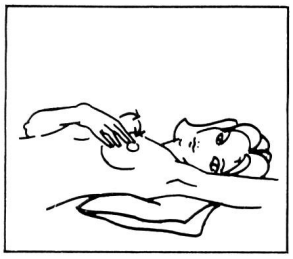
Brustkrebs ist heilbar

Die Medizin hat in den letzten Jahrzehnten entscheidende Fortschritte gemacht. Diese Feststellung gilt auch für die Krebskrankheit, insbesondere aber für den Krebs der weiblichen Brust, der leider immer häufiger und auch bei jüngeren Frauen auftritt. Die Behandlung stellt keine unüberwindlichen Probleme, sofern sie im Frühstadium einsetzt. Je früher die Krankheit erkannt wird, um so grösser die Heilungsaussicht! Dies hängt damit zusammen, dass der Tumor im Frühstadium lokal begrenzt bleibt.

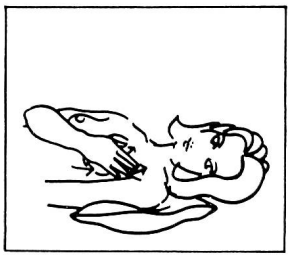
Die Frau kann selbst zur Frühdiagnose beitragen, indem sie regelmässig die Brust nach Verhärtungen oder Knötchen abtastet. Diese sogenannte «Selbstpalpation» wird nachstehend beschrieben. Die Kontrolle erfolgt am besten jedesmal nach der Monatsblutung.

Wie ist vorzugehen?

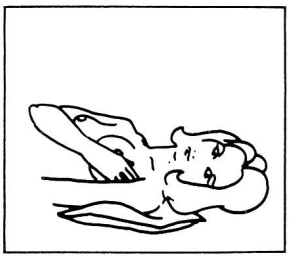
1. Stellen oder setzen Sie sich mit locker herabhängenden Armen vor den Spiegel und betrachten Sie aufmerksam Ihre Brüste. Merken Sie sich Grösse und Form der einen Brust im Vergleich zu andern. Suchen Sie nach Veränderungen der Haut und der Brustwarzen.
2. Führen Sie dieselbe Kontrolle mit erhobenen Armen durch.
3. Legen Sie sich auf den Rücken, ein Kissen oder zusammengefaltetes Frottiertuch unter der linken Schulter, und strecken Sie den linken Arm über dem Kopf aus (Zeichnung). Nun tasten Sie mit der rechten Hand schrittweise die innere Hälfte und die Warze der linken Brust ab, indem Sie die Haut mit sanftem aber bestimmtem Druck über der Brustdrüse verschieben. Achten Sie dabei auf Verhärtungen, Knoten und Geschwulstbildungen. Dass Sie im mittleren oder unteren Teil der Brust eine festere Masse spüren, ist völlig normal.



4. Nun schliessen Sie den linken Arm dem Körper an (Zeichnung) und tasten mit der rechten Hand die äussere Hälfte der linken Brust ab.



5. Schliesslich greifen Sie in die linke Achselhöhle (Zeichnung) und suchen auch in dieser Gegend nach Geschwulstbildungen oder Knoten.



Untersuchen Sie nun nach der gleichen Methode mit der linken Hand die rechte Brust.

Wichtig: Nicht jeder tastbare Knoten bedeutet Brustkrebs. Es gibt in der Tat viele gutartige Veränderungen, besonders vor den Wechseljahren, welche nichts mit dieser Krankheit zu tun haben. Trotzdem ist es ratsam, solche Veränderungen dem Arzt mitzuteilen, denn nur er kann entscheiden, ob der Befund weiterer Untersuchungen bedarf.

Was ist Linkshändigkeit?

Noch heute hört man oft, dass die Mutter ihr Kind, das einem Bekannten die linke Hand zur Begrüssung hinstreckt, mahnt: «Gib brav das ‚schöne' Händchen!» Die Ärzte sind der Ansicht, dass bei vielen Kindern in den ersten Lebensjahren weder die Rechts- noch die Linkshändigkeit dominierend ausgeprägt ist; viele Kleinkinder spielen genau so geschickt oder ungeschickt mit der Rechten wie mit der Linken; erst allmählich entwickelt sich die Geschicklichkeit zugunsten der einen oder andern Hand. Daneben gibt es viele Menschen, die zeit ihres Lebens wohl rechtshändig sind, die alle Arbeiten und Verrichtungen mit der rechten Hand ausführen und deren Linke dennoch genauso geschickt ist.

Ganz anders verhält es sich mit der echten Linkshändigkeit. In diesen Fällen ist die rechte Hand nicht in der Lage, mit auch nur annähernd gleichwertiger Geschicklichkeit zu hantieren. Nach statistischen Erhebungen beträgt die echte Linkshändigkeit in unseren Breiten knapp zehn Prozent, das heisst, dass jeder Zehnte ein Linkshänder ist, wobei allerdings der Anteil der Männer überwiegt. Das sind recht aufschlussreiche Angaben, wenn man sich vor Augen hält, dass wir in einer Welt der Rechtshändigen leben! Alle Arbeitsplätze in Fabriken und Büros, alle Maschinen, alle Armaturen sind für Rechtshänder eingerichtet. Jeder Zehnte von uns ist also ein Stiefkind der Produktion!

Unsere «Händigkeit» ist an das Überwiegen der einen oder andern Hirnhälfte gebunden. Das betreffende und entscheidende Zentrum beim Rechtshänder liegt unerhalb des linken Scheitelbeines. Das Überwiegen der linken Gehirnhälfte und der damit verbundenen Rechtshändigkeit bei rund neunzig Prozent der Bevölkerung hat man früher auf Erbfaktoren sowie gewisse Durchblutungsverhältnisse innerhalb der Gehirnhälften zurückgeführt. Nach neuesten Forschungen scheint aber der Geburtsvorgang über das Phänomen der Rechts- oder Linkshändigkeit zu entscheiden: Durch bestimmte Neigungen des kindlichen Schädels während der Geburt treten Spannungen auf, die zu Verschiebungen im Gehirn führen und demzufolge bestimmte Verlagerungen der massgeblichen Hirnzentren hervorrufen sollen.

Wie dem auch sei, man nimmt heute die jeweilige Händigkeit eines Menschen als etwas Gegebenes hin und versucht nicht, etwa in der Schule, durch drakonische Massnahmen eine «Umerziehung», die ohnehin nicht viel nützen würde, zu erzwingen. Linkshändigkeit ist kein Malheur und soll keineswegs bekämpft, sondern als natürliche Anlage betrachtet werden.